

Ein neapolitanischer Pupp doktor „heilt“ Patienten aus aller Welt

Von BIRTHE ARFF

Rom
Ein Blick in den kleinen Laden im Herzen der Altstadt Neapels genügt, um ins Träumen zu kommen: Ein Märchenland voller Puppen aus vergangenen Jahrhunderten, Marionetten und Krippenfiguren, Plastikgeschöpfen der 90er Jahre und Plüschtieren. Und inmitten der bunten Schar ein grauhaariger Herr, dessen Augen hinter Brillengläsern gütig blicken: Pupp doktor Luigi Grassi.

Sein Urgroßvater Michele hat vor 200 Jahren die Puppen-Klinik eröffnet. Sein Sohn Luigi und dessen Sohn Michele haben das „Ospedale delle Bambole“, Via San Biagio dei Librai 81, zur weltbekanntesten Institution gemacht.

Der jetzige Pupp doktor Luigi Grassi, 60, wird nicht nur von italienischen Sammlern um Rat gefragt, ihm werden auch „Patienten“ aus aller Welt zugeschickt. „Wir sind dafür bekannt, daß wir alle Leiden heilen“, sagt er stolz.

Die hoffnungslosen Fälle müßten allerdings manchmal auf „Organ-spender“ warten. Schließlich könnte man einem Porzellan-Objekt keinen Plastikarm annähen.

Ein Pupp doktor muß über Fingerfertigkeit, Spezialwissen und Herz verfügen. Denn mit dem Nähen, Kitten, Kneten und Kleben wird ja nur das Spielzeug verarztet. Oft braucht aber auch die Seele der Puppeneltern Zuppruch. „Denen zeige ich meine Lieblinge und ihre erlittenen Verletzungen – das hilft“, so Grassi.

„Viele Puppen aus den 50er Jahren leiden am ‚Traurige-Puppen-Syndrom‘ – so hat Luigi Grassi die Seuche genannt, die den Kunststoff der Puppen schwarz anlaufen und schrumpeln läßt. So steht es auch auf dem Analyse-Zettel der Klinik, der gleichzeitig als Rezeptblock dient. Daneben warten zwei Porzellanköpfe auf ihre neuen Körper – „ein klarer Fall von Mottenfraß, da hilft nur eine Transplantation“, so das Urteil des Doktors.

Von den Regalen schaut melancholisch eine schöne Dame von Bru, die schon fast 200 Jahre alt ist. Neben einer Liberty-Modepuppe aus den zwanziger Jahren thront eine Büste des Heiligen Januarius, dem Schutzheiligen Neapels. Marionetten aus dem 16. Jahrhundert mit bäurischen Gesichtern baumeln vom Schrank. Ihr Besitzer hat viele Kauf-Angebote, doch trennen kann er sich nur schwer von einer Puppe. Lediglich an Museen verkauft er ab und zu: „Da weiß ich wo meine Schätzchen sind und kann sie besuchen. In meinem Beruf Sorge ich dafür, daß Erinnerungen unvergänglich bleiben, meine eigenen und die meiner Kunden.“

Doch sein Beruf stirbt aus. Immerhin wird vielleicht seine Tochter Tiziana die Klinik übernehmen. Bis zu seinem Rücktritt ist jedoch noch viel Zeit und sehr weit wird er sich von der Klinik nicht entfernen: Seine Wohnung liegt über der Werkstatt – und ist natürlich ebenfalls voller Puppen.

ZOLTAN NAGY

LEBENS-ART

Sonntag, 7. Dezember



Pupp doktor Luigi Grassi in seiner Puppen-Klinik in Neapel. Mit Fingerfertigkeit und Spezialwissen behandelt der passionierte Italiener Puppen aus vergangenen Jahrhunderten. Auch Marionetten und Krippenfiguren sowie Plastikgeschöpfe der 90er Jahre und Plüschtiere werden von ihm v... der her...